

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Poetische Werke**

**Hagedorn, Friedrich von**

**Hamburg, 1757**

An den verlohrenen Schlaf.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-2424**

## An den verlohrenen Schlaf.

Wo bist du hin, du Tröster in Beschwerde,  
Mein güldner Schlaf?

An dem ich sonst die Größesten der Erde  
Weit übertraf.

Du hast mich oft an Wassern und in Büschen  
Sanft übereilt

Und konntest mich mit besserer Kost erfrischen,  
Als mir voritz der weiche Pfuhl ertheilt.

Allein bedeckt vom himmlischen Gewölbe  
Schließ ich dann ein.

Die stolze Themis, die Saal und Hamburgs Elbe  
Kann Zeuginn seyn.

Dort hab ich oft, in längstvergrüntem Jahren,  
Mich hingelegt

Und hoffnungreich, in Sorgen unerfahren,  
Der freyen Ruh um ihren Strand gepflegt.

Wie säufelten die Lüfte so gelinde  
Zu jener Ruh!

Wie spielten mir die Wellen und die Winde  
Den Schlummer zu!

Mich störte nicht der Ehrsucht reger Kummer,  
Der vielen droht;

Ich war, vertieft im angenehmsten Schlummer,  
Für alle Welt, nur nicht für Phyllis, todt.

Sie

Sie eilte dort, in jugendlichen Träumen,  
 Mir immer nach;  
 Bald in der Flur, bald unter hohen Bäumen,  
 Bald an dem Bach.  
 Ist stolz im Puz, oft leicht im Schäfer-Kleide,  
 Mit offner Brust,  
 Stets lächelnd hold im Ueberfluß der Freude:  
 Schön von Gestalt, noch schöner durch die Lust.

Mein alter Freund, mein Schlaf, erscheine wieder!  
 Wie wünsch ich dich!  
 Du Sohn der Nacht, o breite dein Gefieder  
 Auch über mich!  
 Verlaß dafür den Wucherer, ihn zu strafen,  
 Den Trug ergeht:  
 Hingegen laß den wachen Codrus schlafen,  
 Der immer reimt und immer übersezt.



Drittes